**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

**Band:** - (1832)

**Heft:** 13

Rubrik: Geröll

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- liches Lob mehr in die Sinne fällt, so auch schriftlicher Tadel. So wenig indeß ersteres vor dem Richterstuhle der Pädagogik sich rechtsertigen kann, so wenig vermag es auch letteres. Dies alles sind Mittel einer sinnlichen Ansicht der Dinge, welche wenig gut machen, viel verderben können.
- 3) Um den Schüler, ohne daß Lob oder Tadel beabsichtigt wird, auf Einzelnes aufmerksam zu machen, was man ben seiner Fortbildung zu berücksichtigen haben möchte. Dieß könnte jedoch mündlich viel besser, eindringlicher und erfolgreicher geschehen.

Von Seiten der Schule

aber werden folche Zeugniffe gegeben:

a) Damit jeder Lehrer veranlaßt, gewissermaßen genöthigt werde, jeden einzelnen Schüler in Bezug auf alles das, was in einem Zeugniß berührt wird, möglichst umsichtig und gerecht, möglichst oft und anhaltend ins Auge zu fassen. Und dieser Zweck der Censur-Zeugnisse ist wichtiger, als alle andern.

## Geröll.

Liebe und eine mit Liebe im Kinde entquellende Geistesthätigsteit sind offenbar der gemeinschaftliche, positive, unveränderliche Anfangspunkt, von welchem die Entwickelung aller Anlagen zu unserer Veredlung ausgeht und ausgehen muß. Faß es ins Auge, wie die Mutter Natur bei dem Entfalten der meisten emporsteigensden Sprossen auch den Keim der Wurzel entfaltet, und des Bausmes edelsten Theil tief in den Schooß der Erde vergräbt, wie sie hinwieder den unbeweglichen Stamm tief aus dem Wesen der Wurzel, die Hauptäste tief aus dem Wesen des Stammes, und die Nebenäste tief aus dem Wesen der Hauptäste herausbildet, und allen, auch den schwächsten äußersten Theilen genügsam, aber keisnem einzigen unnüße, unverhältnißmäßige und überslüssige Kraft giebt.

Das Grundübel ist ein Mißverhältniß der Verstandesentwickelung zur Entwickelung der Gefühl= und Willenskräfte, ein Mißverbältniß der Kopfbildung zur Herzensbildung. Nur durch Vervollstommnung des Herzens hat die Erziehung jett vorzugsweise und unausgesetzt hinzuarbeiten auf Gezähmung der Begierde und Leidensichaft, auf Anregung edler Ahnungen und Gefühle, auf Vereinigung und Vefestigung höherer Gesinnung. Aber eben auch nur vorzugsweise, nicht ausschließlich, also nicht mit Vernachlässigung des Kopses, hat die Erziehung des Herzens zu pflegen: